

# »HÄNDE WEG VON UNSEREM REGENWALD!«

## DAS LEBEN DER INDIGENEN AUS SARAYAKU UND IHR KAMPF GEGEN DIE ÖLKONZERNE

Handreichung zur Fotoausstellung mit CD  
Sekundarstufe I



## GESELLSCHAFT FÜR HUMANISTISCHE FOTOGRAFIE E. V.

Die Gesellschaft für Humanistische Fotografie e. V. wurde im Januar 2006 gegründet. Mit unserer Initiative möchten wir fotografische Arbeiten, die sich mit sozialen, politischen und gesellschaftlichen – im weitesten Sinne humanistischen – Themen auseinandersetzen, fördern und dazu beitragen, sie bei einem breiten Publikum bekannt zu machen.

Unser Ziel ist es, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mittels Ausstellungen und kultureller Bildungsarbeit die komplexen Zusammenhänge unserer globalisierten Gesellschaft nahe zu bringen, ihnen zu einem besseren Verständnis über nachhaltige Entwicklung zu verhelfen, Handwerkszeug zur kritischen Bewertung politischer Zusammenhänge zur Verfügung zu stellen und zu einem eigenen Engagement für eine sozial gerechte Welt zu motivieren. Mit Hilfe des sehr populären Mediums Fotografie möchten wir vor allem Menschen erreichen, die sich bislang nicht oder nur wenig mit oben genannten Themen auseinandergesetzt haben.

## ENTWICKLUNGS- POLITISCHES BILDUNGS- UND INFORMATIONSS- ZENTRUM E. V. (EPIZ)

Afrika, Asien, Lateinamerika: Seit 1986 gestaltet EPIZ Bildungsangebote zu Ländern dieser Kontinente und den Beziehungen zwischen Norden und Süden für junge Menschen und Erwachsene in Schule, Jugend- und Erwachsenen- gruppen, Hochschule und Unternehmen. Vielfältige Veranstaltungen und Projekte sowie eine spezialisierte Mediothek machen EPIZ zu einem wichtigen Treffpunkt in Berlin für alle, die mehr wissen wollen über das Zusammen- leben in der Einen Welt.

### Impressum

**Herausgeber**  
Gesellschaft für Humanistische  
Fotografie e. V.  
Urbanstr. 67, 10967 Berlin  
Tel. / Fax: + 49 (0)30 69 53 37 80  
Email:  
info@humanistischefotografie.de  
www.humanistischefotografie.de  
Entwicklungspolitisches Bildungs-  
und Informationszentrum (EPIZ e. V.)  
Schillerstraße 59, 10627 Berlin  
Tel.: +49 (0)30 692 64 19  
Email: epiz@epiz-berlin.de  
www.epiz-berlin.de

**Autorin**  
Maria Rosa Zapata de Polensky  
**Design und Konzeption**  
Nayeli Zimmermann  
www.nayelizimmermann.com  
**Druck**  
Oktoberdruck AG  
gedruckt auf 100% Altpapier  
und mit Bio-Farben  
**Bildnachweis**  
© Katharina Mouratidi  
www.mouratidi.de  
Seite 19  
Helmut & Leonie Adamaschek

**Titelseite**  
Fahne der indigenen Bewegung  
u.a. in Ecuador  
Creative Commons Attribution  
**Finanzierung**  
gefördert durch die Inwent gGmbH  
aus Mitteln des BMZ, den  
Evangelischen Entwicklungsdienst,  
die Stiftung Umverteilen und  
die Landesstelle für Entwicklungs-  
zusammenarbeit bei der  
Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Technologie und Frauen Berlin  
**Erschienen** Dezember 2009

## INHALT

<b>SARAYAKU: KLEINES DORF, GROSSES VORBILD</b>	<b>4</b>
<b>WARUM DIESES THEMA IN DEN SCHULUNTERRICHT GEHÖRT</b>	<b>5</b>
<b>ZUR FOTOAUSSTELLUNG UND ANWENDUNG DIESER HANDREICHUNG</b>	<b>6</b>
ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT	
1. Einstieg in das Thema	
<b>ÜBUNG: REISEVORBEREITUNG</b>	<b>7</b>
<b>ÜBUNG: TEIL EINES BILDES</b>	<b>8</b>
2. Vertiefung	
<b>ARBEITSBOGEN ZUR ERKUNDUNG DER AUSSTELLUNG</b>	<b>9</b>
<b>ÜBUNG: STELLUNG BEZIEHEN</b>	<b>12</b>
<b>ARBEIT MIT TEXTEN</b>	<b>13</b>
3. Auswertung	
<b>ROLLENSPIEL</b>	<b>16</b>
<b>QUIZ</b>	<b>18</b>



## SARAYAKU: KLEINES DORF, GROSSES VORBILD

Das Dorf Sarayaku liegt am Ufer des Flusses Bobonaza im Amazonasregenwald Ecuadors, einer der wenigen noch unberührten Regionen des Amazonasbeckens. Das abgelegene Dorf kann nur mit Einbaumkanus oder kleinen viersitzigen Flugzeugen erreicht werden. Die Bewohner Sarayakus sind im Sinne des UN-Dokuments (Nr. E/CN.4/Sub.2) von 1986 ein indigenes Volk, d. h., Ureinwohner, die freiwillig ihre kulturelle Eigenständigkeit bewahren, sich selber als »indigen« identifizieren und Diskriminierung erfahren haben. Neben allen Neuerungen achten die Indigenen Sarayakus darauf, Elemente ihres traditionellen Lebensstils zu erhalten. Sie ernähren sich fast ausschließlich durch Fischen, Jagen und nachhaltige Landwirtschaft. Sie sprechen ihre ursprüngliche Sprache Kichwa, die meisten von ihnen können aber auch Spanisch.

In dem Gebiet gibt es große Erdölvorkommen. Obwohl der Gemeinde der Titel für ihre 135.000 Hektar Land im Jahr 1992 offiziell zugesprochen wurde, gehören die Rohstoffe unter der Erde nach ecuadorianischem Recht dem Staat. Dieser hat das Land in Blöcke unterteilt und versteigert dafür Förderlizenzen an internationale Konzerne. Die amerikanische ConocoPhillips zum Beispiel oder die argentinische CGC (Compañía General de Combustibles) haben seit 1996 Rechte zur Ölförderung auf dem Territorium von Sarayaku.

Wegen der schwerwiegenden Auswirkungen der Ölbohrungen auf Umwelt und Gesellschaft – insbesondere im Norden des Landes zu beobachten, wo der Rohstoff seit über 40 Jahren gefördert wird – hat die

Gemeinde beschlossen, jedwede Erschließung der Vorkommen auf ihrem Land strikt abzulehnen. Bestechungsgelder der Ölfirmen konnten sie nicht überzeugen. Als Folge ihres Widerstandes erhielten die Regierenden sowie die Autoritäten des Dorfes Todesdrohungen. Die Dorfbevölkerung wurde Opfer von tätlichen Angriffen und anderen Einschüchterungsversuchen des ecuadorianischen Militärs sowie der Energiekonzerne.

Der Ölförderung stellen die Bewohner Sarayakus eine einzigartige Strategie entgegen: den von ihnen entwickelten »Plan de Vida«. Dieser Plan regelt die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde in den nächsten 50 Jahren und beinhaltet Programme zum Erhalt des Regenwaldes, zur Wiederansiedlung bedrohter Wildtiere, einen Plan zur Gesundheitsversorgung aller Dorfbewohner sowie ein Bildungsprogramm mit Kindergärten, Schulen, einer Oberschule und einer Pädagogischen Hochschule – ein Kooperationsprojekt mit den Universitäten von Cuenca (Ecuador) und Lerida (Spanien). Internetzugang per Satellit und ihre eigene Webseite in Spanisch und Englisch ([www.sarayaku.com](http://www.sarayaku.com)) helfen den Bewohnern Sarayakus, ihre Situation und ihre Aktivitäten international bekannt zu machen.

Beispielhaft in ihren Anstrengungen für Selbstbestimmung sowie für die Bewahrung ihres Lebensraumes und ihrer Traditionen sind die Sarayaku gefragte Redner in Lateinamerika. Mit Vorträgen und Workshops unterrichten sie andere indigene Gemeinschaften in nachhaltigem, autonomem Gemeindemanagement und zeigen ihnen Wege für einen effektiven Widerstand gegen Ölfirmen und Holzfäller, deren Eingriffe in die Natur ihren Lebensraum zu zerstören drohen.



## WARUM DIESES THEMA IN DEN SCHULUNTERRICHT GEHÖRT

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,  
mit dieser neuen Publikation möchten wir Ihnen ein Thema ans Herz legen, das sich in der pädagogischen Praxis unseres Zentrums als besonders geeignet erwiesen hat, nicht nur um den Geografie- oder Sozialkundeunterricht zu bereichern, sondern vor allem auch um globale Zusammenhänge zu veranschaulichen und den Horizont der SchülerInnen zu erweitern. Auch wenn auf den ersten Blick das Leben in einem kleinen Dorf im Regenwald Ecuadors weit weg von der Realität unserer SchülerInnen zu sein scheint, bietet ihnen die Beschäftigung mit diesem Thema viele überraschende Entdeckungen und Aha-Erlebnisse, die Spaß machen und zu einem nachhaltigen Interesse an Ländern wie Ecuador und die Erhaltung des Regenwalds motivieren. Um die Vorzüge des Themas zu verdeutlichen, wollen wir hier einige Einwände entkräften, die uns gelegentlich vorgetragen werden.

**Einwand 1: Das Leben der Bewohner Sarayakus ist unseren SchülerInnen fremd.**

Wir meinen: Die Jugendlichen in Sarayaku spielen, spaßen und surfen im Internet genau so wie die jungen Deutschen. Es gibt aber auch große Unterschiede zwischen dem Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und in Ecuador. Diese zu erfahren macht aber den Unterricht besonders interessant.

**Einwand 2: Wir haben mit dem Problem Sarayakus mit den Ölkonzernen nichts zu tun.**

Wir meinen: Als Konsumenten von Erdölprodukten haben wir sehr wohl damit zu tun. Nicht nur das Benzin, das wir auf dem Weg zur Schule verbrauchen, sondern auch der Kunststoff, aus dem unser Spielzeug, unsere Schulranzen, Brotdosen, Fernseher, Turnschuhe usw. bestehen, ist aus Erdöl entstanden.

**Einwand 3: Das Thema steht nicht im Rahmenplan.**

Wir meinen: Sarayaku steht nicht im Lehrplan, aber Themen wie Regenwald, Menschenrechte, globale Nachhaltigkeit, Ressourcen u. v. m. können vorzüglich am Beispiel Sarayakus behandelt werden. Das Thema eignet sich auch für den Unterricht in den Fächern Biologie oder Chemie, Musik, Ethik, Religion oder Spanisch.

**Einwand 4: Das Thema ist zu umfangreich. So viele Unterrichtsstunden habe ich nicht.**

Wir meinen: Das Thema ist sehr umfangreich und vielfältig. Man kann aber den einen oder anderen Aspekt herauspicken. Die vorliegende Handreichung kann dabei als Anregung dienen.

**Einwand 5: Ich möchte meine SchülerInnen nicht nur mit Problemen belasten.**

Wir meinen: Sarayaku ist ein sehr positives Beispiel dafür, dass Probleme eine Lösung haben, wenn die Betroffenen ihr Geschick in die Hand nehmen und Menschen weltweit für die Erhaltung des Regenwalds und den Umweltschutz aktiv werden.

**Einwand 6: Wir sind machtlos und können sowieso nichts ändern.**

Wir meinen: Das stimmt nicht. Dass der Kampf Sarayakus erfolgreich gelaufen ist und die Ölförderung in ihrem Gebiet bis jetzt vermieden werden konnte, ist zum Teil auch der internationalen Solidarität zu verdanken, die Druck auf die Regierung und andere Verantwortlichen ausüben konnte.



## ZUR FOTOAUSSTELLUNG UND ANWENDUNG DIESER HANDREICHUNG

Diese Handreichung versteht sich als Begleitmaterial zur Fotoausstellung »Hände weg von unserem Regenwald!«.

Einige der Ausstellungsfotos, die in dieser Handreichung zu sehen sind, sind in einer Digitalversion mit Untertiteln in der beiliegenden CD zu finden. Außerdem können die Bilder in 30 x 30 cm Format bei der Gesellschaft für Humanistische Fotografie [www.humanistischefotografie.de](http://www.humanistischefotografie.de) entliehen werden. Es besteht also die Möglichkeit, mit einer herkömmlichen Fotoausstellung zu arbeiten, aber auch mit einer PowerPoint-Präsentation.

In der vorliegenden Handreichung finden Sie einige Ideen, um das Thema in den Unterricht einzuführen, es zu vertiefen und anschließend das Gelernte auszuwerten. Sie sollen einen kleinen Einblick in die unzähligen Möglichkeiten geben, die dieses Thema bietet.

Darüber hinaus sollen sie als Anregungen verstanden werden, die je nach Unterrichtssituation angepasst werden können.

Folgende Inhalte bilden den Schwerpunkt sowohl der Ausstellung als auch der Handreichung:

- Ecuador und Sarayaku: Geografische und politische Lage, demografische Daten, Flora und Fauna
- Die Indigenen aus Sarayaku und ihre Rechte
- Die Verknappung der Ressourcen und die Erdölförderung als Zerstörung des tropischen Regenwaldes als Ökosystem
- Der »Plan de Vida« der Bewohner Sarayakus, ein Beispiel für nachhaltige Entwicklung
- Globalisierung und gegenseitige Abhängigkeiten
- Handlungsmöglichkeiten hier

Wer mehr über Sarayaku, indigene Völker, Regenwald und Erdölförderung erfahren möchte, findet in der beiliegenden CD sowie unter den angegebenen Internetadressen entsprechende Informationen.



Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e. V.  
[www.araonline.de](http://www.araonline.de)  
Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)  
[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)  
Geben Sie unter Suche »Sarayaku« oder »Indigenas« ein.  
Klima-Bündnis Alianza del Clima e. V.  
[www.klimabuendnis.org](http://www.klimabuendnis.org)  
Oro Verde  
[www.oroverde.de/projekte/ecuador.html](http://www.oroverde.de/projekte/ecuador.html)  
Vamos e. V.  
[www.vamos-muenster.de/vamos/html/arbeit/regenwald/Zoo-Osnabrueck](http://www.vamos-muenster.de/vamos/html/arbeit/regenwald/Zoo-Osnabrueck)  
[www.zoo-osnabrueck.de](http://www.zoo-osnabrueck.de)  
Geben Sie unter Suche »Baumpatenschaft« ein.  
Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), Internationale Weiterbildung und Entwicklung InWent gGmbH, »Indigene Völker in Lateinamerika«  
[www.gtz.de/de/dokumente/de-lehrbuch-chat-der-welten-2007.pdf](http://www.gtz.de/de/dokumente/de-lehrbuch-chat-der-welten-2007.pdf)

## ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

### 1. Einstieg in das Thema

#### ÜBUNG: REISEVORBEREITUNG

Die SchülerInnen simulieren die Vorbereitung einer Reise nach Sarayaku und überlegen, was sie dorthin mitnehmen müssten. Dabei erfahren sie vieles über Ecuador sowie über die Lebensumstände im Regenwald. Anschließend diskutieren sie die umgekehrte Frage: Was würde ein Bewohner aus Sarayaku brauchen, wenn er nach Deutschland reisen würde?

##### Materialien / Vorbereitung

Weltkarte, Ecuadorkarte, Metaplankarten, u. U. Internetanschluss

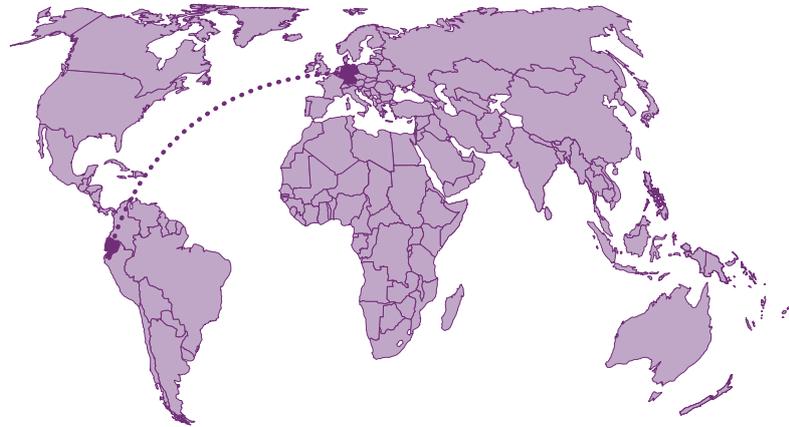
##### Anleitung

Führen Sie die SchülerInnen in das Thema kurz ein und laden Sie sie zu einer fiktiven Reise nach Sarayaku ein. Welche Reisevorbereitung muss ich treffen? Die SchülerInnen beantworten diese Fragen in Arbeitsgruppen. Sie schreiben auf Metaplankarten, was ihnen spontan dazu einfällt.

Anschließend werden die Karten gesammelt und nach folgenden Kategorien geordnet:

- Reiseunterlagen (Flugticket, Reisepass, Visum, Impfausweis usw.)
- Inhaltliche Vorbereitung (Infos über Ecuador, Sprachkenntnisse usw.)
- Gepäck (geeignete Kleidung, Gummistiefel, Sonnencreme, Schutz gegen Insekten usw.)

Wenn notwendig, werden die Karten erläutert und ergänzt. Sie werden kommentiert. Informationen über Ecuador und das Regenwaldgebiet werden dabei vermittelt.



Die SchülerInnen erzählen, auf welche Hindernisse sie persönlich bei dieser Vorbereitung stoßen würden, wenn sie diese Reise tatsächlich realisieren würden. Zum Schluss wird darüber diskutiert, was ein Bewohner aus Sarayaku brauchen würde, wenn er nach Deutschland reisen würde, und welche Hindernisse er seinerseits überwinden müsste.

##### Zeit

30 Minuten

##### Variationen

Wenn Internetzugang vorhanden ist und die SchülerInnen Spanisch verstehen, können die Angaben der Gruppen mit den Empfehlungen von Atacapi-Tours-Ökotourismus <http://papangu.yuricrea.it> verglichen werden.

Wenn Sie mit der digitalen Version der Ausstellungsbilder arbeiten, könnten Sie nach dem dritten Foto unterbrechen und die »Reisevorbereitung« an dieser Stelle einbauen.



## ÜBUNG: TEIL EINES BILDES

Die Schüler bekommen zuerst nur einen Teil eines Bildes zu sehen und machen sich Gedanken darüber. Anschließend sehen sie das ganze Bild und besprechen ihre Eindrücke.

### Materialien / Vorbereitung

Projektion oder Kopien des auf dieser Seite abgebildeten Fotoausschnitts sowie des gesamten Fotos (s. Foto 14 auf Seite 11 bzw. Vorlage auf beiliegender CD)

### Anleitung

Führen Sie die SchülerInnen in das Thema kurz ein. Projizieren oder verteilen Sie den o. a. Fotoausschnitt und fordern Sie sie auf, sich Gedanken über die abgebildete Person zu machen, wer sie ist, was diese Person tut, was auf dem Bild passiert usw.

Zeigen Sie jetzt das gesamte Bild und besprechen Sie es mit den SchülerInnen. Geben Sie die fehlenden Informationen über das vervollständigte Foto ein. Anschließend werden Fragen wie die folgenden besprochen:

- Was für Überraschungen gab es?
- Warum hat man die falschen bzw. die richtigen Schlüsse gezogen?
- Wie oft wird einfach akzeptiert, was man sieht, und vergessen, dass dies vielleicht nicht die »ganze Geschichte« ist?



Zeit  
20 Minuten

### Variationen

Sie können weitere Fotos, die einen Bezug zum Thema der Ausstellung haben, kopieren und strategisch durchschneiden. Jeder Schüler bekommt ein durchgeschnittenes Photo in einem Briefumschlag. In Zweiergruppen zeigt jeder Schüler seiner Partnerin zuerst einen Teil und nachdem diese sich die Gedanken gemacht hat, erst den zweiten Teil des Photos. Anschließend werden im Plenum die wichtigsten Erfahrungen der jeweiligen Gruppen besprochen.

Gegebenfalls können die Photos an die Klassenwand projiziert werden.



## 2. Vertiefung

### ARBEITSBOGEN: ERKUNDUNG DER AUSSTELLUNG

Die SchülerInnen erkunden die Ausstellung und beantworten die Fragen des Arbeitsbogens.

#### Materialien / Vorbereitung

Die SchülerInnen werden anhand des ersten Fotos in die Ausstellung eingeführt: Jonathan Machoa wird vorgestellt und es wird erklärt, dass er es ist, der durch die Ausstellung »führt«. Die SchülerInnen werden auf die Begleittexte neugierig gemacht und es wird ihnen mitgeteilt, dass sie zuerst eine halbe Stunde Zeit haben, um die Ausstellung zu erkunden, und dass sie anschließend darüber befragt werden.

#### Anleitung

Die SchülerInnen erkunden die Ausstellung auf eigene Faust.

Nach etwa 30 Minuten bekommt jeder Schüler eine Kopie des u.a. Arbeitsbogens. Sie dürfen sich bei der Beantwortung der Fragen die Bilder noch einmal ansehen.

Feedback: Die Antworten werden mit der gesamten Gruppe kommentiert, ergänzt bzw. erläutert.

#### Zeit

1 ½ Stunden (5 Minuten Einführung, 30 Minuten erste Erkundung, 45 Minuten Beantwortung der Fragen und 10 Minuten Feedback-Runde)

#### Variationen

Wenn die Zeit verkürzt werden soll, kann in Gruppen gearbeitet werden. Jede Gruppe bekommt nur einen Teil der Fragen.

Je nach Alter und Interesse der SchülerInnen kann man Fragen weglassen.



## Erkundung der Ausstellung



### 1 Yonathan und seine Aufgaben

Wie findest du Yonathan? Wenn du ihm ein Foto von dir schicken solltest, wo möchtest du fotografiert werden und in welcher Situation?

---



---



### 5 Das Haus 6 Die Küche und das Essen

Sind die Ess- und Wohngewohnheiten in Sarayaku ganz anders als bei uns in Deutschland? Inwiefern?

---



---



### 2 Der Regenwald 3 Die Bedrohung

Erdöl zu haben kann für die Bewohner einer Region Reichtum bedeuten. Warum ist das für die Bewohner Sarayakus ein Problem?

---



---



### 7 Fischen 8 Jagen 9 Töpfern 10 Fußballspielen

Welche Aufgaben haben die Frauen und welche die Männer in Sarayaku? Wie sieht die Freizeit aus? Was ist bei uns gleich? Was ist anders?

---



---



---



---



### 4 Verkehrsmittel

Welche sind die Verkehrsmittel in Sarayaku? Welche benutzt du bei uns in Deutschland?

---



---





### 11 Religion und Medizin 12 Pflanzen

Welche Religionen haben die Bewohner Sarayaku?  
Was ist ihnen wichtig? Was für eine Rolle spielen die  
Heilpflanzen? Werden bei uns auch Heilpflanzen  
benutzt? Welche und wozu?

---



---



---



### 13 Solar Panels

Solarenergie ist eine Form der ökologischen Energie-  
gewinnung, die man auch in Deutschland benutzt. Was  
wird hier und dort getan, um die Umwelt zu schonen?  
(Siehe z. B. die Texte der Bilder 1, 7 und 8).  
Gibt es in deiner Stadt ähnliche Initiativen wie der  
»Plan de Vida« in Sarayaku?

---



---



---



### 14 Kommunikation 15 Verwaltung 16 Politik

Diese drei Fotos zeigen politische Handlungen der  
Leute aus Sarayaku. Welche sind das?

---



---



### 17 18 Umweltverschmutzung durch die Ölfirmen

Was genau passiert in den Erdölförderungsgebieten  
und was könnte getan werden, um die Schäden zu  
begrenzen?

---



---



### 19 Erdölkonsum 20 Handlungsmöglichkeiten

Was können Leonie und andere Jugendliche aus  
Deutschland tun, um die Leute aus Sarayaku zu  
unterstützen?

---



---

## ÜBUNG: STELLUNG BEZIEHEN

Nachdem die SchülerInnen die Ausstellung besucht haben, stellt der Gruppenleiter / die Gruppenleiterin eine Frage. Die einzelnen SchülerInnen stellen sich vor das jeweilige Bild hin, das die Frage aus ihrer Sicht am besten beantwortet.

### Materialien / Vorbereitung

Die Ausstellungsbilder werden im Kreis gestellt. Die SchülerInnen stehen in der Mitte.

### Anleitung

Die erste Frage wird gestellt: »Welches Bild zeigt am besten, wie du dir Sarayaku vorgestellt hast, bevor du die Ausstellung gesehen hast? Warum?«

Die SchülerInnen werden aufgefordert »Stellung zu beziehen«.

Wenn jeder seinen Platz vor dem von ihm ausgewählten Bild gefunden hat, erläutern alle, warum sie gerade dieses Bild ausgewählt haben, und die verschiedenen »Standpunkte« werden diskutiert.

Die Übung kann mit Fragen wie den folgenden wiederholt werden

- Welches Bild zeigt am deutlichsten, was für dich neu war?
- Zu welchem Bild hast du noch Fragen. Und welche?
- Welches Bild hat dir am besten gefallen?
- Welches Bild gefällt dir nicht?
- Welches Bild zeigt eine Situation ähnlich wie in Deutschland?
- Welches zeigt eine Situation ganz anders als in Deutschland?
- Welches Bild zeigt die Umweltbedrohung in Sarayaku am deutlichsten?
- Welches Bild zeigt die Stärken Sarayakus am deutlichsten?
- Welche zeigen die Praxis ihres »Plan de Vida«?

### Zeit

Variabel, je nach Zahl der Fragen, die gestellt werden.

### Variationen

Die SchülerInnen beantworten die Fragen schriftlich ohne sich vor die Bilder hinzustellen. Anschließend kommentieren sie ihre Antworten und die entsprechenden Bilder.



## ARBEIT MIT TEXTEN

Die SchülerInnen lesen einen Text und beantworten anschließend Fragen oder führen (Recherche)aufträge aus.

### Materialien / Vorbereitung

Sie können die unten angegebenen Texte benutzen, aber auch den Text auf Seite 4, aktuelle Zeitungsartikel oder Texte aus dem Internet (siehe Adressen auf Seite 6) bzw. aus der beiliegenden CD oder der EPIZ-Bibliothek.

### Anleitung

Wählen Sie einen Text aus, der dem Niveau, Schwerpunkt bzw. den Interessen der SchülerInnen entspricht. Die unten angegebenen Beispieltex te stellen zwei verschiedene Schwierigkeitsgrade und Schwerpunkte dar. Deren vollständige Fassung finden Sie auf der CD.

Formulieren Sie die entsprechenden Fragen oder (Recherche)aufgaben.

Die SchülerInnen besuchen die Ausstellung und beschäftigen sich damit (siehe vorangegangene Übungen). Sie lesen den Text und beantworten die Fragen oder führen die Aufgaben aus.

### Zeit

Variabel, je nach Länge und Schwierigkeit der Texte und Aufgaben

### Variationen

Statt Texten werden Filme als Arbeitsmaterial genommen. Bei längeren Filmen werden Pausen eingelegt, in denen über das Gesehene reflektiert wird und wahrscheinliche Fortsetzungsmöglichkeiten diskutiert werden können. Einige Filme aus der EPIZ-Mediothek:

- »Brief für Deutschland« von Siegmund Thies, 2005  
Über den Besuch von zwei deutschen Schülern und das Leben in Sarayaku (10 Minuten über den Besuch, 10 Minuten Information über Sarayaku)
- »Ich verteidige den Regenwald« von Eriberto Gualinga, 2005  
Über die Konfrontation der Leute aus Sarayaku mit dem Ölkonzern CGC im Jahr 2002 (20 Minuten)
- »Lucha por la Vida. Die Folgen der Ölförderung in Ecuador« von Frederik Klose-Gerlich, 2006 (45 Minuten)
- »Wie geschmiert. Ecuadorianer und ihr Erdöl« von Senta Pineau und Andrea Schultens, 2003  
Über die Gefahren und Chancen der Erdölförderung im Amazonasgebiet (45 Minuten)

## Von Erdöl, Regenwald und indigenen Völkern SchülerInnen fragen – das Klima-Bündnis antwortet

Was hat unser Erdölverbrauch mit dem Regenwald in Amazonien zu tun?

Wir in den Industrieländern verbrauchen immer mehr Erdöl und müssen daher ständig neue Ölreserven suchen und erschließen. Heutige »Hoffungsgebiete« liegen in dem mit Regenwald bedeckten Amazonas-tiefeland, wo sich indigene Völker plötzlich den Baggern der Erdölfirmen gegenüber sehen. Durch unseren Ölkonsum verursachen wir also nicht nur Klimawandel und Treibhauseffekt, sondern auch die Zerstörung des Regenwaldes und damit die Zerstörung der Existenzgrundlagen seiner BewohnerInnen.

Wie wirkt sich die Zerstörung des Regenwalds auf die Menschen dort aus?

Für die indigenen Völker ist der Regenwald wie ein großer Supermarkt, aus dem sie all die Produkte »beziehen«, die sie für das Leben benötigten. Aus den Pflanzen und Tieren bereiten sie ihr Essen, die Kleidung und auch ihre Medizin. Wenn der Regenwald abgeholzt und verschmutzt wird, verlieren sie ihre Existenzgrundlage. Wenn der Regenwald verschwindet, verschwinden auch die Menschen, die in ihm wohnen.

Was können die Menschen in den Tropen dagegen unternehmen?

Die natürlichen Reichtümer locken viele Unternehmen in den Regenwald. Aber auch Siedler und staatliche Entwicklungsprojekte bedrohen dieses sensible Ökosystem. Die Indigenen wehren sich nicht gegen die Nutzung dieser Ressourcen, doch sie beschwerten sich darüber, auf welche Art und Weise diese Reichtümer abgebaut werden.

Wie kann anders Energie gewonnen werden, wenn nicht mit Erdöl?

Es gibt andere Energieformen, die schon seit Jahrtausenden von den Menschen genutzt werden, weil sie von der Natur kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Das sind Sonnen-, Windenergie und Wasserkraft. Dazu kommt noch die mögliche Nutzung von Biomasse (z. B. Holz) und von sogenannten nachwachsenden Rohstoffen wie Raps oder Sonnenblumen, außerdem die Nutzung von Wasserstoff zur Energiegewinnung.

Was können wir tun, um den Erdölverbrauch zu senken?

Neben Industrie und Verkehr wird ein Großteil des Erdöls im privaten Haushalt verbraucht, durch Wärme und Strom. Aber auch durch viele Alltagsprodukte wie Kunststoff, Farben, Lacke oder Lebensmittel, die in Gewächshäusern oder mit einem hohen Düngemittelsatz produziert werden. Deshalb kann jeder etwas tun. Zu Hause und in der Schule könnt ihr überlegen, wie mehr Energie gespart werden kann. Kauft ihr weniger Plastik- und Kunststoffprodukte, bedeutet dies weniger Erdölverbrauch. Oder wenn eure Familie ökologisch angebaute und hergestellte Lebensmittel kauft, ist das nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch gesünder. Manchmal muss man nur Gewohnheiten ändern, zum Beispiel auf Erdbeeren im Winter verzichten. Auch Umdenken in unserem Verkehrsverhalten ist gefragt. Kleine Strecken können zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Öffentliche Verkehrsmittel, also Bus und Bahn, sind eine vernünftige Alternative zum Auto. ■

Die Fragen beantwortete Thomas Brose.

Stark gekürzt aus  
»Schwarzes Gold aus grünen  
Wäldern.« agendinO Sonder-  
heft vom Klima-Bündnis in  
Kooperation mit dem EPIZ:  
[erdoelinamazonien.org/  
fileadmin/downloads/  
sonderagendino-erdoel.pdf](http://erdoelinamazonien.org/fileadmin/downloads/sonderagendino-erdoel.pdf)

## Erdöl als Entwicklungsfaktor in Ecuador. Fluch oder Segen?

Der 1972 erfolgte Eintritt in den Kreis der Erdölexporteure markiert zweifellos den wichtigsten Wendepunkt in der Wirtschaftsgeschichte des kleinen Andenstaates seit dessen Gründung im Jahre 1830. Aus ecuadorianischer Sicht hätte der Zeitpunkt für diesen Schritt kaum günstiger sein können: Zehn Monate nach Beginn der Ölausfuhren löste der Sieben-Tage-Krieg im Nahen Osten die erste weltweite Erdölkrise aus, die den Preis des Produkts um ein Mehrfaches verteuerte. Schon 1973 konnte daher Rohöl die Banane vom ersten Platz in der nationalen Exportbilanz verdrängen. Seither behauptet das Erdöl mit einem Anteil von 40 bis 60 % an den Handelseinnahmen mit großem Abstand seine Führungsposition in der Ausfuhrstatistik.

Die Geschichte der Weltmarkteinbindung Ecuadors ist die Geschichte einer Serie von Zyklen, die jeweils von der Dominanz eines einzelnen Exportprodukts geprägt waren. Vor 1860 waren es Chinarinde und Strohhüte, auf die der größte Teil der damals noch recht spärlichen Ausfuhrerlöse entfiel. Über 60 Jahre lang dauerte die Vorherrschaft des Kakaos, die in den 1930er-Jahren zu Ende ging. Zwei Jahrzehnte später stieg das Land binnen kurzer Zeit zum weltweit größten Bananenexporteur auf – diese Position nimmt Ecuador auch heute noch ein. Jenseits der überragenden Außenhandelsposition lässt sich das Erdöl indes kaum mit den führenden Exportgütern der Vergangenheit vergleichen. Zum einen handelt es sich aufgrund seiner weltwirtschaftlichen Bedeutung um ein strategisches Produkt, dessen langfristige Preisentwicklung einem deutlichen Aufwärtstrend folgt. Zum anderen ist es zum ersten Mal der Staat selbst, der die Kontrolle über das wichtigste Exportprodukt ausübt. Die der Exekutive zur Verfügung stehenden Finanzmittel sind durch die Erdölverkäufe massiv angestiegen. In den vergangenen Dekaden stammten im Durchschnitt mehr als 30 Prozent der Fiskaleinkünfte aus dem Erdölgeschäft.

Die rasch steigenden Erdöleinnahmen wurden in den 1970er-Jahren zum Motor eines imposanten Wirtschaftsbooms, der alsbald die Hoffnung aufkeimen ließ, mithilfe des neuen Rohstoffreichtums die Überwindung der gravierenden Entwicklungsprobleme des Landes bewirken zu können. Das damals herrschende Militärregime (1972 – 1979) hatte angekündigt, das Geld aus dem Erdölexport (entwicklungspolitisch) »säen« zu wollen. Solche Vorstellungen und Ankündigungen erwiesen sich rasch als Illusion. Anfang der 1980er-Jahre begann im Zusammenhang mit der die gesamte Region Lateinamerika erschütternden Schuldenkrise eine tief greifende wirtschaftliche Rezession, die erst zu Beginn des neuen Jahrhunderts allmählich überwunden werden konnte. Im Hinblick auf die allgemeinen Lebensbedingungen der Mehrheit der Bevölkerung lassen sich kaum positive Effekte der Erdölbonanza erkennen. Auch wenn einige Fortschritte im Sozial-, Gesundheits- und Infrastrukturbereich ohne die staatlichen Erdöleinnahmen kaum möglich gewesen wären, hat die üppig sprudelnde neue Devisenquelle gleichzeitig eine Reihe von wirtschaftspolitischen Fehlentwicklungen begünstigt, welche die entwicklungspolitische Bilanz des »schwarzen Goldes« in einem eher düsteren Licht erscheinen lassen. Zum Negativsaldo tragen auch die durch die Erdölförderung hervorgerufenen gravierenden ökologischen Schäden im östlichen Tiefland bei.

Da die ecuadorianische Erdölära sich allmählich ihrem Ende nähert – in etwa 25 bis 30 Jahren dürften die heute bekannten Lagerstätten erschöpft sein – bleibt den politisch Verantwortlichen nicht mehr viel Zeit, um die kleine Ökonomie mit mutigen Reformen auf die Zukunft vorzubereiten. ■

Von Karl-Dieter Hoffmann  
8. Januar 2008

Fortsetzung  
[bpb.de/themen/  
BO9UL9.html](http://bpb.de/themen/BO9UL9.html)  
Lizenziert unter der  
Creative Common  
Lizenz  
by-nc-nd/2.0/de



### 3. Auswertung

## ROLLENSPIEL: PLENARKONFERENZ ZUM THEMA »ERDÖL: FLUCH ODER SEGEN«

Die Schülerinnen informieren sich über die politischen, wirtschaftlichen und ggf. persönlichen Interessen der verschiedenen Akteure des Konfliktes in Sarayaku und führen anschließend ein Rollenspiel durch.

#### Materialien / Vorbereitung

Die Ausstellung »Hände weg von unserem Regenwald« mit Untertiteln, Texte aus der CD bzw. Internetanschluss und Drucker, DVD-Player

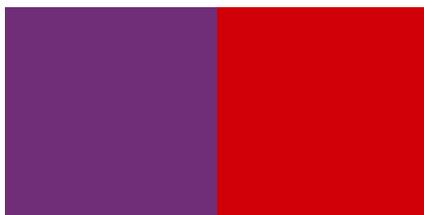
#### Anleitung

- Die SchülerInnen besuchen die Ausstellung und informieren sich über die Problematik.
- Sie vertiefen ihre Kenntnisse anhand der o. a. Übungen.
- Das Rollenspiel wird erläutert: Eine Konferenz soll simuliert werden, in der die Hauptakteure des Konfliktes ihre Standpunkte zum Thema »Erdöl: Fluch oder Segen« nacheinander vorstellen und verteidigen werden. Die »Erdölexperten«, die Jugendlichen Jonathan aus Sarayaku und Lukas und Michael aus Giessen, haben Gäste-Status, werden aber auch nach ihrer Meinung gefragt. Auf der Konferenz sollen noch keine Entscheidungen getroffen, aber die verschiedenen Standpunkte in Frage gestellt und diskutiert werden.

- Die Rollen werden verteilt und die SchülerInnen bereiten sich darauf vor. Die Vorbereitung kann als Hausaufgabe erteilt werden.
- Die Konferenz wird einberufen und die Diskussion durchgeführt.
- Diskussion auf Metaebene: Nach dem Rollenspiel erzählen die SchülerInnen zuerst, wie sie sich in ihren jeweiligen Rollen gefühlt haben und was für Identifikationsprobleme sie dabei hatten. Anschließend wird der Konflikt in Sarayaku mit hier kontrovers geführten Diskussionen verglichen, z. B. dem Ausstieg aus der Atomenergie oder dem Bebauen des Spreepfers in Berlin. Wo gibt es Parallelen, wo Unterschiede? Was könnten wir dabei von Sarayaku lernen und vice versa?

#### Zeit

Nach dem Besuch der Ausstellung und der Beschäftigung damit: 2½ Stunden (60 Minuten Vorbereitung, 60 Minuten Durchführung und 30 Minuten Diskussion auf Metaebene)





## Zu verteilende Rollen und Empfehlungen für die Vorbereitung (teilweise auf der begleitenden CD)

### Der Präsident Ecuadors und andere Regierungsmitglieder

- »Erdöl als Entwicklungsfaktor in Ecuador«  
[www.bpb.de/themen/BO9UL9.html](http://www.bpb.de/themen/BO9UL9.html)
- Film »Wie geschmiert – Ecuadorianer und ihr Erdöl« (EPIZ-Mediothek)
- »Präsident Correa im Amt bestätigt«  
[www.gruene-bundestag.de/cms/archiv/dok/282/282759.praesident\\_correa\\_im\\_amt\\_bestaetigt.html](http://www.gruene-bundestag.de/cms/archiv/dok/282/282759.praesident_correa_im_amt_bestaetigt.html)

### Der Präsident und die Bewohner von Sarayaku

- Interview mit Patricia und Eriberto Gualinga  
[www.gfbv.de/inhaltsDok.php?id=611](http://www.gfbv.de/inhaltsDok.php?id=611)  
DVD »Ich verteidige den Regenwald«

### Vertreter der an Sarayaku interessierten Ölfirmen

- »Erdöl«  
[www.deutschebpb.de/sectiongenericartide.do?categoryId=90177418&contentId.7040851](http://www.deutschebpb.de/sectiongenericartide.do?categoryId=90177418&contentId.7040851)
- »Skrupellos & Co.«  
[asus.sh/werner.234.0.html](http://asus.sh/werner.234.0.html)

### Vertreter von deutschen Hilfsorganisationen wie z. B. GfbV, Klima Bündnis oder ARA e. V.

- [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)
- [www.klimabuendnis.org](http://www.klimabuendnis.org)
- [www.araonline.de](http://www.araonline.de)

### Gast 1: Erdölexperten

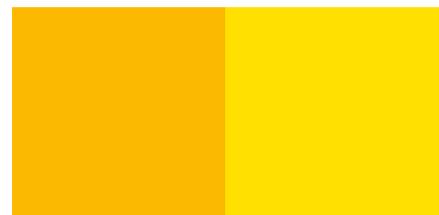
- »Wie entsteht Erdöl?« in *agendinO* S. 3 (s. CD)
- »Ecuador: Erdöl und Erdgas«  
[www.erdoelinamazonien.org/ecuador-zahlen.html](http://www.erdoelinamazonien.org/ecuador-zahlen.html)

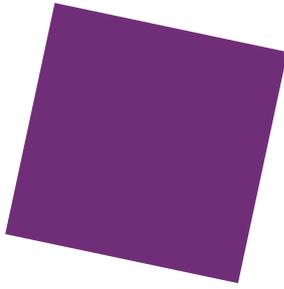
### Gast 2: Jonathan, Lukas und Michael

- Untertitel der Ausstellung mit Jonathans Aussagen
- Interview mit Lukas und Michael (s. CD)
- Interview mit José Luis aus Sarayaku  
[www.vamos-muester.de/vamos/html/mitmachen/schulen\\_und\\_vereine/regenwald/documents/vamos\\_bildungsmaterial\\_erdoelfoerderung\\_im\\_regenwald.pdf](http://www.vamos-muester.de/vamos/html/mitmachen/schulen_und_vereine/regenwald/documents/vamos_bildungsmaterial_erdoelfoerderung_im_regenwald.pdf)

### Moderator

- Seite 4 in dieser Handreichung
- Darstellungen des Sarayaku-Konfliktes auf den Webseiten verschiedener deutscher Hilfsorganisationen (s.o.)





## QUIZ

1. Was ist das Besondere an Sarayaku?

- a) Seine Bewohner lebten isoliert und wurden erst vor kurzem »entdeckt«
- b) Sie haben es geschafft, mächtige Ölkonzerne aus ihrem Gebiet zu verbannen
- c) Sie sprechen eine besondere Sprache
- d) Sie haben einen internationalen Umweltpreis gewonnen

2. Welche dieser Indigenen Völkern leben in Europa?

- a) Saami
- b) Tuareg
- c) Huron
- d) Mapuche

3. Wie viele Einwohner hat Sarayaku?

- a) 2 Millionen
- b) rund 500.000
- c) 1200 bis 2000
- d) 500

4. Was wird nicht aus Erdöl hergestellt?

- a) Schaumstoff in Polstermöbeln
- b) Pack- und Schreibpapier
- c) CDs und DVDs
- d) Wasch- und Reinigungsmittel

5. Das Land Ecuador nennt sich nach

- a) ... dem lateinischen Wort äqualis = gleich
- b) ... dem größten Breitenkreis der Erde
- c) ... seinen Ureinwohnern
- d) ... seinem Befreier

6. Warum spricht man von Indigenen und nicht von Indianern?

- a) Indianer sind die Hochlandbewohner
- b) Indianer ist eine alte Bezeichnung
- c) Indigene heißt »Ureinwohner« und sie bezeichnen sich selbst so
- d) Indigene ist ein geläufiger Begriff

7. Welche Sprache wird in Sarayaku außer Kichwa gesprochen?

- a) Spanisch
- b) Französisch
- c) Portugiesisch
- d) Englisch

8. Welche Aussage über die Körperbemalung der Sarayaku stimmt nicht?

- a) Es ist Schmuck
- b) Es ist eine Tätowierung
- c) Es hält nur einige Tage
- d) Die Farbe wird aus einer Pflanze gewonnen

9. Wo gibt es kein Erdöl?

- a) Im Meer
- b) In der Wüste
- c) Im Hochland
- d) Im Nordpol

10. Welcher Ölkonzern ist nicht europäisch?

- a) Shell
- b) Texaco
- c) BP
- d) Aral

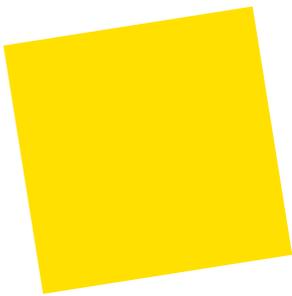
11. Welche umweltschonende Maßnahme gehört nicht zum »Plan de Vida« der Bewohner Sarayaku?

- a) Windenergiegewinnung
- b) Hühnerzucht
- c) Verweigerung der Erdölförderung
- d) Solarenergiegewinnung

12. Welche Aussage über Erdöl stimmt nicht?

- a) Es entsteht in einem Prozess von Millionen von Jahren
- b) Ausgangsstoffe sind kleinste tierische und pflanzliche Lebewesen
- c) Man zapft es aus unterirdischen Seen an
- d) Sein Geruch ist sehr unterschiedlich und hängt von der Zusammensetzung ab





13. Welche Aussage über den Regenwald im Amazonasbecken stimmt nicht?

- a) Er bildet ein einzigartiges Ökosystem
- b) Er ist über 7 Millionen km<sup>2</sup> groß
- c) Er wird die Lunge der Welt genannt
- d) Er befindet sich in den Territorien von vier südamerikanischen Staaten

14. Was ist die »Lebende Grenze von Sarayaku?«

- a) Eine Menschenkette
- b) Der Regenwald
- c) Eine Reihe von blühenden Bäumen und Pflanzen
- d) Der Bobonaza Fluss



## ERDÖLPRODUKTE



Erdöl braucht man zur Herstellung unzähliger Produkte. Hier zeigt Leonie einige Beispiele. Gibt es auf diesem Photo Produkte, die ohne Erdöl hergestellt wurden?

---



---



---

Lösung Erdölprodukte  
 Ja, die Äpfel, wenn sie ohne Einsatz von Kunstdüngern gewachsen und nicht in beheizten Gewächshäusern gereift sind, und der Tisch, wenn er nicht mit Kunststoff, Farbe oder Lack behandelt wurde.

Lösung Quiz  
 1b, 2a, 3c, 4b, 5b, 6c, 7a, 8b, 9c, 10b, 11a, 12c,

13d, 14c



Wie können Unterrichtsthemen wie »indigene Völker« oder »Regenwald« auf lebendige Art und Weise und ohne Exotismus behandelt werden? Dieses Begleitheft zur Fotoausstellung »Hände weg von unserem Regenwald!« gibt wertvolle Anregungen dazu. Gemeinsamkeiten zwischen dem Leben bei uns in Deutschland und in einem ecuadorianischen Dorf werden hervorgehoben, wirtschaftliche Verflechtungen werden am Beispiel Erdöl veranschaulicht. (Nicht nur) für den Geografie- oder Sozialkundeunterricht sehr zu empfehlen.